

Fortuna II nahm Reißaus

Fußball-Regionalliga:
Nur dritter Turnierplatz

Von Kevin Schwank

Das enttäuschende Abschneiden von Fußball-Regionalligist Fortuna II mit dem dritten Platz beim Sommercup des TuS Bösinghoven am Samstagmittag wirkte sich auch auf das Verhalten der Fliegerer außerhalb des Platzes aus.

Denn von einem guten Verlierer konnte nicht die Rede sein. So nahm die „Zwote“ gleich nach dem 8:0-Sieg im Spiel um Platz drei gegen den Bezirksligisten FC Büderich Reißaus. Und verpasste so den überraschenden Triumph des Oberligisten VfR Fischeln im Finale gegen den Gastgeber. Dabei gelang der 2:0-Sieg trotz der Abwesenheit ihres Trainers Josef Cherfi.

Vielleicht war da auch noch eine Portion Frust im Spiel, da die Reserve des Bundesliga-Aufsteigers den Sieg gegen den Gastgeber aus der Oberliga trotz einer Führung durch Rodriguez Diaz aus der Hand gab und mit 1:2 verlor. „Das erste Spiel haben wir verpennt“, ärgerte sich Fortunas Talent Dennis Krol.

Einen großen Beitrag zur Niederlage leistete dabei ausgerechnet mit Kevin Dauser ein Ex-Fortune durch seinen Freistoßstreffer. „Wir wussten, dass er super Standards schießen kann. Deswegen war mir von vornherein klar, dass er auch diesen Freistoß trifft“, bekannte Krol.

Im Match der Verlierer traf die Elf von Trainer Taskin Aksoy schließlich auf den Bezirksligisten FC Büderich und gab sich beim 8:0-Kantersieg keine Blöße. Die Torschützen waren Walker, Norf, Aydin sowie Golley und Schwadorf mit je einem Doppelpack. „Die hatten einfach keine Chance gegen uns“, erklärte Krol.

Allerdings kann dieser dritte Platz nicht als Erfolg gewertet werden. „Unser Anspruch war, das Turnier zu gewinnen. Denn unterklassige Gegner müssen wir immer schlagen“, betont der 21-Jährige.

Fortuna II gegen Bösinghoven: Boss – Zimmermann, Klemm, Hazaimeh, Nandzik – Erat, Fahrian, Taiki, Hauke, Rami – Rodriguez Diaz.

Fortuna II gegen Büderich: Sprenger – Weber, Klemm (18. Zimmermann), Hazaimeh, Nandzik – Norf, Walker, Schwadorf, Krol – Golley, Aydin.

Rochusclub kitzelt Favorit

Tennis-Bundesliga Vor 3200 Fans war gegen Halle eine Überraschung drin

Von Michael Ryberg

Nach zwei regnerischen Heimspieltagen herrschten gestern prächtige Bedingungen im Rochusclub. 3200 Zuschauer waren den Rolander Weg hinaufgepilgert, um sich das Spitzenspiel der Tennis-Bundesliga gegen den Tabellenführer Blau-Weiß Halle zu gönnen. Darunter Fortuna-Finanzvorstand Paul Jäger, Ex-DEB-Präsident und -DEG-Schatzmeister Rainer Gossmann, Fortuna-Ikone Matthias Mauritz und Halles Modemarken-gründer Gerhard Weber.

Die mit dem Finnen Jarkko Nieminen (ATP 38) und dem Niederländer Robin Haase (ATP 42) klar favorisierten Gäste setzten sich erwartungsgemäß mit 4:2 (3:1) durch. Doch die wackeren Schützlinge von Cheftrainer Detlev Irmeler hatten den (über-)mächtigen Kontrahenten ganz schön gekitzelt.

Vorneweg einer, der als klarster Außenseiter ins Einzel gestartet war. Doppel-Spezialist André Begemann hatte gegen den argentinischen World-Team-Cup-Starter Horacio Zeballos niemand etwas zugetraut. Doch die Kampfkraft des 28-jährigen Ostwestfalen hätte fast für die Sensation gereicht. Im Matchtiebreak fehlten genau drei Zentimeter. Begemanns Vorhand zielte haarscharf ins Aus. Folge: Matchball Zeballos statt Matchball

Begemann. Damit war die Chance dahin, mit einem vielversprechenden 2:2 in die starken Doppel zu gehen. „Ich habe mein Herz auf dem Platz gelassen und mir nicht viel vorzuwerfen“, meinte Begemann, konnte die Enttäuschung aber nicht verbergen.

Dass er überhaupt in den dritten Satz gekommen war, hätte fast der Stuhlschiedsrichter mit einer eklatanten Fehlentscheidung verhindert. Bei 6:6 im Tiebreak des zweiten Durchgangs gab er einen klar im Feld aufgeschlagenen Ball aus – weil er die Abdrücke auf der Asche trotz genauerem Studium verwechselt hatte.

Begemann wollte streiken

Begemann verstand die Welt nicht mehr, wollte den fälligen Matchball des Argentiniers erst gar nicht mehr spielen. Nach mehrminütiger verzweifelter Diskussion blieb der Referee hart. Begemann machte, sicht- und hörbar wütend, zur Freude des nun aufgebrauchten Publikums drei Punkte in Serie und entschied den Satz mit dem Mute der Verzweiflung.

Freunde des qualitativ hochklassigen Tennisspiels kamen parallel auf dem Center Court auf ihre Kosten. Roberto Bautista-Agut rang Robin Haase in zwei Sätzen nieder. Der 25-jährige Niederländer schimpfte vor allem im zweiten



Hatte im zweiten Einzel nichts zu bestellen: Adrian Mendenez. FOTOS: SCHAFFMEISTER

Durchgang wechselweise mit seinem Racket und dem Schiedsrichter, ließ sich bei 2:1-Führung am offenbar verspannten Rücken behandeln, fand aber danach nicht mehr in die Partie.

Der eine Punkt in vier Einzeln war für den ohnehin sehr defensiv aufgestellten Rochusclub zu wenig. Vielleicht wäre mehr Spannung drin gewesen, hätte Teamchef Irmeler seinen bisher ungeschlagenen Georgier Teymuraz Gabashvili aufbieten können. Doch der hatte, unverhofft, via Warteliste ins Hauptfeld beim ATP-Turnier in Kitzbühel gefunden. Und war nach den 5:1 in Nürnberg am Freitagabend gleich

nach Österreich durchgestartet.

Adrian Menendez fehlte im zweiten Einzel gegen den defensivstarken Finnen Jarkko Nieminen, immerhin Nummer 38 der Weltrangliste, einfache Power und Klasse. Nach nur 61 Minuten beendete der Nordmann mit einem Ass das ungleiche Treiben.

Rochusclub-Debütant Jose Checa-Calvo (ATP 466) hatte gegen den ehemaligen Grafenberger Daniel Gimeno-Traver (ATP 99) ebenfalls nichts zu bestellen. Da bald am Schluss auch der sechste Sieg in Serie des Erfolgspokals Begemann/Martin Emmrich nicht mehr.



Rochusclub-Debütant Jose Checa-Calvo stand gestern auf verlorenem Posten.

ROCHUSCLUB – BLAU-WEISS HALLE 2:4 (1:3)

Einzel: Roberto Bautista-Agut/Spanien – Robin Haase/Niederlande 7:6 (7:4), 6:2; Adrian Mendendez/Spanien – Jarkko Nieminen/Finnland 1:6, 2:6; André Begemann – Horacio Zeballos/Argentinien 2:6, 7:6 (9:7), 8:10 (Matchtiebreak); Jose Checa-Cal-

vo/Spanien – Daniel Gimeno-Traver/Spanien 2:6, 1:6; Doppel: Checa-Calvo/Mendendez – Gimeno-Traver/Zeballos 3:6, 3:6; Begemann/Martin Emmrich – Nieminen/Christopher Kas 6:3, 6:7 (6:8), 10:8; Zuschauer: 3200.

Dreifaches Gold für Maduka und Schachtschneider

Leichtathletik Die beiden ART-Talente triumphierten bei den Deutschen Meisterschaften der Jugend in Rheydt

Von Bernhard Franke

Dreimal Gold gewannen Düsseldorf's Leichtathleten bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Rheydter Grenzland-Stadion – eine Bilanz, die mit Bronze noch abgerundet wurde. So erfolgreich waren die jungen Athleten im Alter bis 19 Jahre seit Jahrzehnten nicht mehr. Jessie Maduka und Maïke Schachtschneider gewannen Gold.

Zuerst jubelte Maïke Schachtschneider beim 200-Meter-Lauf. „Auf einmal war da keiner mehr neben mir“, sagte sie nach dem Rennen. Ihre Zeit von 24,59 Sekunden war eher zweitrangig, denn Maïke hätte auch die 400-Meter-Strecke laufen können, auf der sie eine eindrucksvolle Spitzenstellung in Deutschland hat. Doch nach vier Läufen bei der U-20-WM in Barcelona, verbot sich ein weiteres knochenhartes 400-Meter-Rennen für die 18-Jährige. Dass einige starke Konkurrentinnen zum 200-Meter-Lauf nicht antraten, kann man natürlich

nicht Maïke vorwerfen. Sie nutzte die Gunst der besonderen Stunde.

Ein härteres Stück Arbeit hatte dagegen die 16-jährige Jessie Maduka. Sie war schwer erkältet von der U-20-WM aus Barcelona (Vize-Weltmeisterin mit der deutschen Sprintstaffel in der Vorwoche) zurückgekommen und konnte drei Tage lang nicht trainieren. Doch im Finale des 100-Meter-Lauf hatte Jessie nur am Anfang Probleme, dann schoss sie ab. Bis zur 80-Meter-Marke lag sie klar vorn, dann ließen die Kräfte etwas nach, aber in 11,91 Sekunden vor Fatima Bangura (aus Ratingen-Lintorf) sicherte sie sich den deutschen Meistertitel.

Zweifel wegen Krankheit

„Ich war krank, habe mir Gold gewünscht, war mir aber nicht sicher, dass ich es schaffen würde“, sagte Maduka nach dem aufregenden finalen Lauf um den DM-Titel. Als sie bei der Viermal-100-Meter-Staffel den Staffelstab in die Hand bekam, begann eine begeisternde Aufhol-

Jagd. Jessie rettete Gold wie schon Silber bei der U-20-WM in der Vorwoche in Barcelona. Zuvor hatten Anahid Ndouop, Annika Schachtschneider und Maïke Schachtschneider mit tollen Wechseln eine gute Ausgangsposition geschaffen.

Bronze sicherte sich wie im Vorjahr Laura Vierbaum (ART) im 800-Meter-Finale. So ganz zufrieden war sie damit nicht, konnte sie doch ins Geschehen um Gold und Silber nicht eingreifen.

Rang sieben im 400-Meter-Finale in 57,21 Sekunden schaffte Annika Schachtschneider. Rang zehn beim Diskuswerfen belegte Kai-Uwe Schmidt (ART) mit der Weite von 46,85 Metern, sechs Meter weniger als zuletzt bei seinem Rekordwurf im Rather Waldstadion. Mit zwei ungültigen Versuchen (einer ins Netz) brachte er sich um alle Chancen auf Bronze.

Maximilian Thorwirth (SFD 75) spurtete im 1500-Meter-Finale noch bis auf den achten Platz vor (4:02,92 Minuten).



Der Zieleinlauf in Rheydt: Jessie Maduka ließ die Konkurrenz hinter sich.

Boll brach Olympiatest ab

Tischtennis: Borusse schmerzt die Schulter

Einen Schreck für Tischtennis-Bundestrainer Jörg Roßkopf und Timo Boll gab es beim Olympia-Vorbereitungsturnier in Rotenburg an der Fulda. Borussia's Nummer Eins im Bundesliga-Kader gab seine Semifinalpartie gegen den Ex-Borusse Vladimir Samsonov wegen Schulterbeschwerden kampflos verloren. Anschließend gewann der Weißruss das Turnierfinale gegen den Österreicher Robert Gardos mit 4:2 – und damit die 2000-Euro-Siegeprämie. Boll hatte sich in der Runde der besten Acht gegen den Rumänen Adrian Crisan mit einer starken Leistung in fünf Sätzen behauptet, dann aber das Turnier vorsichtshalber beendet.

Bundestrainer Jörg Roßkopf: „Wir haben sofort unseren Arzt Dr. Peil kontaktiert. Er hat geraten, dass Timo es probiert, aber aufhört, wenn die Schmerzen zunehmen. Mittwoch ist der Abflug nach London. Wenn es nur eine kurze Pause ist, können die Spieler mit einer Verletzung ganz gut umgehen. Ein paar trainingsfreie Tage schaden der Form nicht. Timo soll ab dem 30. Juli in Form sein, das ist die Hauptsache.“

Boll gab jedoch schnell Entwarnung: „Ich denke, es ist nichts dramatisches. Aber gegen Crisan wurden die Schmerzen immer schlimmer. Der Bizeps ist gut durchblutet. Etwas Ruhe, dann ist das schnell wieder in Ordnung.“ Olympia-Ersatzmann Baum verlor im Viertelfinale nach großem Kampf gegen Samsonov 3:4.

Das Turnier in der Übersicht:

Gruppe 1: Timo Boll – Andrej Gacina/Kroatien 3:0, Boll – Robert Gardos 3:0, Gardos – Gacina 3:0.

Gruppe 2: Dimitrij Ovtcharov – Jens Lundquist/Schweden 3:1, Ovtcharov – Adrian Crisan/Rumänien 3:0, Ovtcharov – Zoran Primorac/Kroatien 3:0.

Gruppe 3: Vladimir Samsonov/Weißrussland – Chen Weixing/Österreich 3:0, Samsonov – Kristian Karlsson/Schweden 3:2, Chen – Karlsson 3:0.

Gruppe 4: Patrick Baum – Daniel Habesohn/Österreich 1:3, Baum – Adrian Mattenet/Frankreich 3:2, Habesohn – Mattenet 3:0.

Viertelfinale: Boll – Crisan 4:1 (11:8, 11:5, 11:8, 11:13, 11:8), Baum – Samsonov 3:4 (3:11, 3:11, 11:9, 11:7, 5:11, 11:6, 6:11), Weixing – Habesohn 4:1, Ovtcharov – Gardos 2:4.

Halbfinale: Samsonov – Boll 4:0 kampflos, Gardos – Weixing 4:1.

Finale: Samsonov – Gardos 4:2 (11:9, 9:11, 11:1, 8:11, 11:5, 11:3).

AUF EINEN BLICK

Tennis

1. Bundesliga

te00001	
Wacker Burghausen - Erfurter TC	4:2
Kurhaus Aachen - BW Krefeld	5:1
1. FC Nürnberg - R'cl. Düsseldorf	1:5
TC BW Halle - TC Amberg	6:0
GW Mannheim - TC BW Neuss	3:3
Wacker Burghausen - TC BW Neuss	1:5
Kurhaus Aachen - GW Mannheim	3:3
TC Amberg - BW Krefeld	5:1
1. FC Nürnberg - Erfurter TC	3:3
R'cl. Düsseldorf - TC BW Halle	2:4
1. TC BW Halle	6 5 1 0 28:8 11:1
2. Kurhaus Aachen	6 4 1 1 24:12 9:3
3. R'cl. Düsseldorf	6 4 0 2 22:14 8:4
4. Erfurter TC	6 3 2 1 21:15 8:4
5. GW Mannheim	6 1 4 1 18:18 6:6
6. W. Burghausen	6 3 0 3 16:20 6:6
7. BW Neuss	6 2 1 3 16:20 5:7
8. BW Krefeld	6 1 1 4 12:24 3:9
9. TC Amberg	6 1 0 5 12:24 2:10
10. 1. FC Nürnberg	6 0 2 4 11:25 2:10

KURZ GEMELDET

Champions starten früh.

Bei Tischtennis-Verbandsligist TTC Champions wird schon zwei Wochen vor dem Feriende in zwei Hallen für die neue Saison trainiert: und zwar am Rheindorfer Weg (Eingang Wiesdorfer Straße) und in der Halle an der Buchenstraße, jeweils vom 6. bis 20. August (montags bis freitags von 18 bis 22 Uhr).